

Saec. IV. — Fragmentum de formula Fabiana.

Wien, Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer.

Ein kleiner Überrest eines juristischen Werkes, in dem die formula Fabiana behandelt ist: eines der seltenen in Ägypten gefundenen Pergamentstücke (Papyrusfunde sind weit häufiger). Das Stück zeigt die ganze Breite des Blattes und überdies einen schmalen seitlichen Rest eines zweiten Blattes. Die Breite des Blattes bis zu der Linie, wo das andere Bogenblatt beginnt, ist 20,2 cm, die Breite der Zeilen 15 cm. Siehe darüber L. Pfaff und F. Hofmann, Fragmentum de formula Fabiana, in den Mitteilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer, Bd. 4, Wien 1888, S. 1—50; siehe ferner P. Krüger, Das juristische Fragment der Sammlung des Erzherzog Rainer, in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Romanistische Abteilung, Bd. 9, 1888, S. 144; und ebenda O. Gradenwitz, Die Fabianische Formel, S. 394. — Das Alter der Schrift ist nicht sicher zu bestimmen. Die ersten Herausgeber vermuten, dass sie der zweiten Hälfte des IV. oder der ersten Hälfte des V. Jahrhunderts zuzuweisen ist, dass man sich aber eher für ein höheres als für ein jüngeres Alter entscheiden darf (l. c. 11). — Was den Inhalt betrifft, so beginnt das Fragment mit einigen Bemerkungen über Natur und Conception der formula Fabiana, untersucht eine Reihe von Anwendungsfällen derselben und beschäftigt sich dabei vorwiegend mit der Bestimmung des rechten Beklagten und des Umfangs seiner Haftung (Pfaff und Hofmann, l. c. S. 50). — Ich entnehme unsere Facsimiles (und die Transkription des Textes) der erwähnten Abhandlung von Pfaff und Hofmann. Für die Transkription benutze ich auch den Text von P. Krüger.

Uncialschrift, mit einer starken Beimischung von Minuskelbuchstaben (siehe die Form von B, D, S). Viele Buchstaben, wie A, M, R, haben Übergangsformen; die Schrift gehört daher zu den Mischschriften. Die Buchstaben sind im allgemeinen deutlich geformt und gut getrennt, aber flüchtig geschrieben. Sie sind nach rechts geneigt. Die Schrift erinnert in vielen Stücken einerseits an die Schrift der Epitome des Livius und der Inschriften auf Taf. 10a und 11, andererseits an die liegende Unciale der Randnoten in der Chronik des Eusebius-Hieronymus auf Taf. 17. Der Schreiber hat sehr nachlässig gearbeitet; wiederholt hat er falsch gelesen und falsch geschrieben; wie es scheint, war seine Vorlage schwer zu lesen. (In der folgenden Beschreibung ist hauptsächlich das zweite Facsimile berücksichtigt, dessen Schrift am deutlichsten ist. Die Ziffern beziehen sich auf die Zeilen dieses Facsimiles. Das erste Facsimile hat die Bezeichnung a.) Einzelne Buchstaben. A hat hier dieselbe Übergangsform wie auf Taf. 11a und 13 (l. o. 12). B ist Minuskel (2 o). D ist Minuskel (3. 4). E hat Uncialform; die obere Rundung wurde mit einem neuen Federansatz gemacht; die Zunge ist sehr lang (10). F geht weit unter die Linie; seine lange Zunge liegt zuweilen auf der Linie, doch gewöhnlich etwas höher (9. 10. 14). G hat noch Uncialform, doch es nähert sich der Kursiv; das oberste, erste Stück seines Bogens besteht aus einer langen, leichtgeschwungenen, mit einem besonderen Federansatz gezogenen Linie; der Schwanz ist ziemlich lang (8. 13). L hat Kapitalform; sein Querstrich steht oft unter der Grundlinie (1. 3). M besteht aus drei senkrechten Strichen, die oben durch kleine Linien verbunden sind, welche entweder gerade oder gerundet sind; es nähert sich daher der Minuskelform; der dritte Strich hat unten zuweilen einen Schlusspunkt (3. 7. 14). N ist Majuskel (1. 2. 3). O ist gewöhnlich sehr klein (1. 2). Der Schlußstrich von R geht weit herunter und wendet sich dann nach oben; zuweilen endet er in einem Punkt (1. 2. 4. 5; vgl. die Form des R in den Grabinschriften auf Taf. 11 und in dem Brief auf Taf. 13). S hat die Minuskelform, die der Kurve eigentümlich ist (1. 3).

Zahlreich sind sowohl die altrömischen Abkürzungen durch litterae singulares wie die Notae iuris. Litterae singulares sind nicht nur für Vornamen und Titel, sondern auch für oft vorkommende Wörter und Formeln verwendet, z. B. act = actio, actioes (a. 8. 13), ann = annuus (5), aut = autem (7), b p = bonorum possessione (14), c = causa (7), dannab = damnabitur (a. 16), d m =

dolo malo (6), e = est (7), exh = exheredato (8), fil = filius, filium (10. 13. 15), form = formula (7. 9), hi = heredes instituit (11), id = idem (a. 8), inut = inutilis (10), leg = legare (10), lib = libertus, liberti (a. 3. 12), mancip = mancipari (3), m c = mortis causa (7), mul = mulier, muliere (a. 6. 11. 15), nom = nomine (2), n = non (2), patr = patronum (12), pecul = peculio (5), pu = putat (a. 8), ru = rei uxoriae (a. 15), sec = secundum (a. 12), u = vel, ver (4. 10. 13), vid = videamus (10). Die Kürzungen sind entweder durch einen Punkt, oder durch einen Strich, oder durch Punkt und Strich angedeutet (6). Oft jedoch steht weder Punkt noch Strich. — Auch die Kürzung für M am Zeilenende kommt zweimal vor (27. 11). — Die gewöhnlichen Kürzungen für bis und que finden sich in Zeile 10; a. 6. 11. 16.

Von den Notae iuris (den juristischen Abkürzungen) sind alle Arten vertreten, mit Ausnahme der Kürzung der Endung durch ein rundes Häkchen (siehe darüber die Erläuterungen zu Taf. 18 und das Kapitel über die juristischen Abkürzungen in der Einleitung). 1. Beispiele der syllabaren Suspension: mm = manumissionem (4), dt = dicitur (5), qs = quasi (a. 3), qa = quia (13), qd = quidem (11), dd = deinde (a. 16). 2. Beispiele der Beifügung der Endung: co = centenario (11), exhdato = exheredato (12), imonio, mmo = matrimonio (a. 8. 9). 3. Übergeschriebene Buchstaben: m = mortem, mortis (a. 6. 7). 4. Kürzung durch einen schrägen Strich: siehe die Worte sed (3. 4), etiam (15). 5. Kürzungen der Relativpronomina: siehe quae (6); und auch im Wort quereamus, a. 16, quid und quod (14; a. 10. 11; dieselbe Kürzung steht auch einmal für quaeritur, falls wirklich so zu lesen ist, a. 6). 6. Kürzungen der Propositionen, die mit p beginnen: siehe per (5. 14; dieselbe Form auch einmal für posse, a. 9), post und potest (4. 13; a. 9. 15; diese Form ist auffallend, da sie sonst für praee verwandt wird), propter (a. 16). 7. Den tironischen Noten entnommen sind die Kürzungen für con (a. 1. 7) und contra (a. 2). 8. Ein Beispiel der Kürzungen besonderer Art bietet enim (7. 12).

Keine Wort- und Satztrennung. In Zeile 6 der Verso-Seite (b) ist ein Buchstabe etwas vergrößert und in den Rand vorgeschoben, um den Anfang eines neuen Paragraphen anzudeuten.

Das Pergament ist mit einem scharfen Instrument liniert. Zwei senkrechte Linien schlossen den Schriftraum ein. Die Horizontallinien stehen ziemlich weit auseinander, und es steht je eine Schriftzeile auf einer Linie und je eine Zeile zwischen den Linien.

a (recto) 1 o l u n t i d u a s s u n t q u i c o n t r a s e n -
2 [tunt] [ex contractu venit et cum eo contractetur
3 [an patrono hac teneatur formula, quasi ex delicto venerit liberti et est in fa-
4 [ctum et arbitraria] etiam vivere] huic dicendum alienatum esse, quis?
5 [mancipio accepti [a liberto], alienationem nobis adomini] translationem
6 [preferentibus: Sed hoc de illo quaeritur], si pro muliere dotem dederit, quis tenea-
7 tur hac formula. Sed in proposito et Iavolenus confitetur cum
8 viro actionem esse et idem putat] etiam dissoluto matrimonio sed veni-
9 ret. Octavianus manente quidem matrimonio posse agi cum marito et post di-
10 vortium, antequam dotem redat[ur]; quod si redderit[ur], cum
11 muliere, et si quid retinuerit maritus, cum utroque. Hoc et ego verum
12 esse didici. [Sed si debitorum] sum iusserit domum promittere libertum, secundum Iavolenum quidem
13 et post divortium ipse tenebitur, ut actiones suas praestaret[ur], si non
14 dum exegit; sed si culpa eius solvendo esse desit[ur] debitor, periculo
15 patroni perit[ur]. Sed si[ur] statim potest mulier rei uxoriae [a gere, et antequam patronus
16 Fabiana formula vocet[ur], damnabitur maritus propter suam culpam] Deinde quaeremus
b (verso) 1 laetoriae moxales sunt. [Sed] si filio suo mancipare iusserit pa-
2 ter, suo nomine tenebitur, non de [peculio vel de in rem verso, quemadmodum si]
3 quis iussit alii[ur] mancipare, ut iam diximus. Sed si servus iniussu patris filio mancipatus fuerit,
4 quaeritur] post mortem eius vel manumissionem [vel] alienationem domini, utrum [intra annum]
5 damnatus de peculio teneatur, an et post annum de eo, quod ad eum[ur] pervenit] . . .
6 Et ea quidem, quae non mortis causa data sunt, ita revocant, si dolo malo alienata sint; [ca]
7 aut qui, cum[ur]. Nam in formula ita est: mortis causa hodie[ur] malo. In mortis causa enim
8 donazione semper utitur[ur] praetor ar[ur]be[ur]. Ergo et [si] filio[ur] exheredato
9 mortis causa donaverit, tenebitur hac formula; sed cum potest ei pa-
10 ter legare, videamus, ne inutilis sit Fabiana formula adversus filium. Illic etiam
11 Iulianus scribit in maiore centenario, qui cum treb. habet[ur] duos heredes instituit et tertio
12 exheredato mortis causa donavit. At enim, patronum, qui tertius partem bonorum possessionem acci-
13 peret[ur], Fabiana insuliter[ur] adversus filium usurum, quia potest ei et legare
14 pater, nisi quid[ur] min[ur], comm[ur]odum, quod per Falcidianum habiturus esse[ur] minu-
15 atur. Arcat[ur]at[ur], non esse aequum quicquam filio eripi, cum etiam ex mi-
16 nima parte non iste[ur] expulsiurus sit patronum.

Anmerkungen zu a. 1) Nach Pfaff und Hofmann ist die 1. Zeile zu lesen: [volunt idem] vel assunt, qui consentiant; nach Krüger: o l u n t i d u a s s e d s u n t q u i c o n t r a s e n t i u n t. 2) Die Worte et est in factum et arbitraria scheinen nicht in den Zusammenhang zu passen und sind vielleicht als Glosse in den Text geraten, doch ist der Satz auch mit der vorgeschlagenen Änderung noch nicht glatt hergestellt (Krüger, 149, Anm. 2). 3) etiam et Vere (Pfaff-Hofmann). 4) dicimus (Pfaff-Hofmann). Nach die hat das Pergament ein kleines Loch. 5) Pfaff-Hofmann nehmen an, dass die Buchstaben us von einer zweiten Hand zugesetzt seien, ebenso in Zeile 5 das letzte m, sie schlagen vor qui zu lesen, oder vielleicht qui servum. Krüger schlägt vor quomodo. 6) Für ad domini. 7) quod (Pfaff-Hofmann). 8) id (in rei) uxoriae etiam (Krüger). Statt pu ist vielleicht pu zu lesen (Krüger, 146, Anm. 4). 9) matrimonio [non] venire. Octavianus (Krüger), matrimonio. Sed Venidius et Octavianus (Pfaff-Hofmann). 10) Für reddat. 11) Für reddiderit. 12) Für prodest. 13) Für perit (Krüger). 14) Secundum Octavianum autem statim (Krüger). 15) prodest (Krüger). Gradenwitz hält es für möglich, das aufzulösen in: antequam patronum Fabiana formula vocet (l. c. 40). 16) Vor esset steht i, oder der Endstrich von a, und ein Punkt.

Anmerkungen zu b. 1) Pfaff-Hofmann glauben, der Buchstabenrest sei die untere Hälfte der Sigle für ante. 2) Man erwartet hier etwa noch: qui eius potestatis subiectus non esse (Krüger, S. 149, Anm. 6). 3) quid (Pfaff-Hofmann). 4) Für ad eum. 5) Für aut qui, cum stand in dem Archaeypp wahrscheinlich: aut q in c. o. m., das heisst: autem, quae mortis causa [data sunt], omni modo (Pfaff-Hofmann, S. 131). 6) Wo der Schreiber hodie las, standen in der Vorlage wohl Siglen für sine dolo (Pfaff-Hofmann, S. 14), oder für dolove (Krüger, S. 150). 7) Nach Krüger geschrieben für in esse = dolum inesse, S. 145 und 150. Pfaff und Hofmann lesen: uti nec esse. 8) Für praetor arbitrator (Krüger); für praetoris arbitrium (Pfaff-Hofmann). 9) Für filio. 10) Für cum tres filios] habere. 11) Für accepti. 12) Für inutiliter. 13) Für nisi, inquit, oder nisi, inquit, id (Pfaff-Hofmann, S. 14). 14) Für esset, et. 15) Pfaff und Hofmann setzen dafür Aristot ait; Krüger Aristot autem ait; Gradenwitz [Marcellus autem ait] l. c. 391. 16) Im Archaeypp hiess es wohl h. ist. oder h. iussu, das heisst: heres instituit; der Kopist hat gelesen: h. iste (Pfaff-Hofmann, S. 15, Krüger, S. 150). 17) Der folgende Buchstabe scheint u mit einem Kürzungsstrich zu sein. 18) Nach lib. steht ein Rest von p oder von s. 19) Es folgte jedenfalls der Buchstabe d. 20) Nach p scheint a zu folgen. 21) Auch hier scheint a zu folgen.